

# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Abonnement: Die halbjährliche Kopienzahl 40 Bll. Neilsamer 60 Bll. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Teuchernstraße 10 bis spätestens vormittags 9 Uhr. Drucker und Kompositoren Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erstausgabe: Montag, den 22. Juli 1920, um 7 Uhr für den folgenden Tag.



Stichtag für den Bezugspreis: Bis zu einer Gewichtszahl 5,50 Bll. von unten: Bogen ins Haus 10 Bll. 5,90 Bll. und ab 12 Bogen: 6 Bll. 6,40 Bll. Nummer 15 Bll.

Stichtag für die monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Teuchernstraße 10, auch von unseren Bogen und allen Postämtern angenommen.

Amthliches Verordnungsblatt der Stadt Teuchern.

№ 86

Donnerstag, den 22. Juli 1920

59. Jahrgang

## Die Stärke der Reichsregierung.

Im Interesse von Ruhe und Ordnung in Deutschland hat wohl jeder, der es mit unserem Vaterland aufrichtig meint, dem Ministerium Freudenthal gewünscht, daß es im Gefühl der Kraft, das Spaa zurücksetze. Wie gebrauchen wir die Reichsregierung, um Frieden und Autorität im Innern so nötig wie das liebe Brot. Ob dies Ziel so ganz unbedingt erreicht ist, steht noch nicht fest, die Probe darauf wird erst bei der nächsten Konferenz, in der über die Höhe der Kriegentschädigung verhandelt werden soll, gemacht werden, aber gewiß ist wohl, daß das frühere Ministerium Hermann Müller die Reichsregierung nicht wie sein Nachfolger. Die Verantwortlichkeit von geschulten Fachministern, die wir bisher nicht hatten, und ihr Mangel haben sich jetzt doch handgreiflich herausgestellt. Außerdem befinden sich die früheren sozialdemokratischen Mitglieder und der Entente weit mehr Weisungsflächen, die durch ihre Meinungsverschiedenheiten das Entstehen von Konflikten begünstigen.

Das Ministerium Freudenthal hat es jedenfalls erreicht, und das ist heute das Wichtigste, daß die Ausführungen der deutschen Vertreter vor der Entente nicht einfach für abgelehnt wurden, wenn sie ihr nicht hätten, sondern mit Unannehmlichkeit angefaßt und doch zum Teil berücksichtigt wurden. Es müßte dies mehr sein, aber aller Anfang ist schwer, und in die Selbstherrlichkeit der Gegenseite ist eine starke Brücke gelegt. Mit den Engländern haben sich wichtige Punkte des beiderseitigen Verständnisses ergeben, die zeigen, daß, nachdem der Streit um die Kriegsmarine aufgehört ist, Engländer und Deutsche sich in wirtschaftlichen Fragen näher sehen, wie Engländer und Franzosen. Die Franzosen haben heute allerdings in ihren Reden, daß sie mit dem Kohlenabkommen ein gutes Geschäft gemacht haben, aber es bleibt noch abzuwarten, ob der niedrige Kohlenpreis, den uns Frankreich zahlt, für die Dauer aufrecht erhalten werden kann, denn er liegt nicht im Interesse der englischen und amerikanischen Kohlenrubenbesitzer.

Die Entente hat sich bei der Konferenz von Spaa das Bedürfnis, sich für die in Genf abgehaltenen Wiedererwartungs-Verhandlungen zu verständigen. Für uns besteht das Bedürfnis, die dahin dem Ministerium Freudenthal seine Stellung nicht zu erwidern, denn wer das tut, schädigt damit der deutschen Sache überhaupt, also sich selbst. Es läßt sich mancher Vorgang in Spaa festhalten, aber dankt kommen wir nicht vom Tisch und haben nicht in eine Position, sondern die der Entente. Die letztere hat gesagt, daß sie wisse, was sie mit den von uns abgelehnten Strafbestimmungen für Nichterfüllung der deutschen Verpflichtungen anzufangen habe. Nun gut, wir müssen uns also gleichfalls darüber klar werden, wenn wir es nicht schon sind, wie wir aus dieser Sackgasse wieder herauskommen, falls wir hineinversetzt werden. Das Nachspiel ist bei einer Partie Etat überfällig, und aus dem Nachreden nach einer Konferenz kommt auch nichts weiter heraus.

Wenn die Kohlen- und Waffenablieferung in der Festsetzung form nicht möglich sind, so ist von uns die Unmöglichkeit an der Hand von Tatsachen zu beweisen. Menschen lassen sich nicht mit Fingern behandeln, das hat Lloyd George zugefanden, und wir haben schließlich bei ihm auf Verständnis zu hoffen, wenn die Dinge nicht so gehen, wie sie gehen sollen. Einmischen muß das aber aus allen Kräften verhindert werden, und die Reichsregierung kann dafür bei allen Deutschen Unterstützung verlangen. Kann der Entente nicht gezeigt werden, daß bei uns wirkliche Regierungsautorität besteht, so sind wir bei den kommenden Verhandlungen von vornherein unten durch und müssen die Sache begeben.

## Das Nachspiel von Spaa.

Die Berichte vor den Parlamenten.

Die Konferenz von Spaa ist vorüber, jetzt kommen die Nachspiele, die Berichte der Delegierten vor den Parlamenten in Berlin, London und Paris. So recht zufrieden ist keiner, und in den nächsten Tagen wird wohl noch manches harte Wort fallen.

Das Reichsstatistik hat nun Montag nachmittags in Genf den Reichsstatistikminister und den Reichsfinanzminister und des Reichsernährungsministers über die auf die wirtschaftlichen Fragen bezüglichen Beschlüsse von Spaa entgegen. An diese Berichte schloß sich eine mehrstündige eingehende Aussprache an. Dienstag berichtete Minister Dr. Simons im Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten, Donnerstag berichtete Minister Dr. Scholz vor dem Reichspräsidenten.

Die französische Kammer nahm Dienstag Mittag den Bericht entgegen. In französischen diplomatischen Kreisen herrscht große Erregung gegen das Ergebnis von Spaa. Im englischen Unterhause wird Lloyd George am Mittwoch berichten.

## Lloyd George Antritt: Ein bedeutender Erfolg.

Lloyd George nannte bei einem Bankett englischer und amerikanischer Pressevertreter die Konferenz von Spaa einen bedeutenden Erfolg. Man habe einen Schritt vorwärts auf dem Wege zum Frieden und zur Auslösung in ungetan. Erst würde die Lage allerdings, wenn die deutsche Regierung gestürzt würde. Lloyd George bezeichnete die Entschädigungsfrage als die bedeutendste, hinter der die Kohlenfrage erheblich zurückstehe. Im allgemeinen lasse sich sagen, daß die deutsche Delegation bemüht war, die Grundfrage eines Verständigung zu finden. Lloyd George lobte namentlich die geistliche und tapfere Art und die Gründlichkeit des deutschen Reichsministers des Auswärtigen Dr. Simons.

Von den „Times“ wird Lloyd George bereits heftig angegriffen, weil er den Deutschen so weit entgegengekommen sei.

## Boicott gegen Entente.

Den meisten Angriffen wird natürlich die französische Delegation ausgesetzt sein. Schon meidet sich der alte Kriegsherr Boicott, der immer noch einen nicht unerheblichen Anhang hat, in „Matin“, wo er schreibt:

Die Deutschen zu einer kontinentalen Verhandlung über die Ausführung des Friedensvertrages einladen, konnte doch nur bedeuten, daß man ihnen zu verstehen geben wollte, daß man genügt hat, den Vertrag nicht durchkommen zu lassen, und ihn zu ihren Gunsten ändern lassen wollte. Wenn man sich vor ihnen mit dem Lappetus im Schnabel wie Friedensstaben hinsetzte, müßte dies sie natürlich in ihrer Verlegenheit (1) und ihren Forderungen ermutigen. Boicott hat, das einzige der französischen Mitarbeiter keine Verlegenheit erhalten haben. Vielleicht seien sie jetzt über die wirkliche Verfassung der deutschen Regierung unterrichtet. Vielleicht hätten sie verstanden, daß die Sprache, deren man sich bedienen müßte, um mit Deutschland zu reden, die Sprache der Festigkeit und der Gewalt sei.

Der französischen Kammer liegen bereits zwei Interpellationen in der Kohlenfrage vor. Sie drücken die Ansicht aus, daß durch die in Spaa getroffene Vereinbarung die Kohlen zu teuer bezahlt würden. Doch ursprünglich beabsichtigt, daß die Kammer am Dienstag nach Mittag Bericht nicht in eine Debatte eintreten sollte. Mitterand beabsichtigte unter Stellung der Vertrauensfrage den Bericht auf jede Diskussion zu verlangen. Ob es allerdings so flappig, wie ursprünglich beabsichtigt war, ist allerdings noch fraglich.

## Die ersten Schwierigkeiten in Deutschland.

Auch in Deutschland wird die Delegation Widerständen begegnen, besonders inwieweit es sich um das Kohlenabkommen handelt. In Spaa haben bekanntlich sämtliche Gewerkschaften, Arbeitgeber und Arbeitnehmervertreter, das Abkommen unmöglich gemacht. Ein Arbeiter- und Angestellten-Verband des Industriegebietes nach dem andern erklärt, daß sich die Bergarbeiter und Angestellten weigern, als Sklaven der Entente zu dienen. Nach Meldungen von unterirdischer Seite beabsichtigen die Kohlenindustriellen, ihrer Meinung im Reichstag zur Festsetzung und Ausdruck zu geben.

Die „Germania“ berichtet hierüber: „Unter den Kohlenindustriellen im Reichsstatistikbereich herrscht die Meinung, daß die Bedingungen von Spaa nicht inneweghalten werden können, zumal die Arbeiterkraft im Ruhrgebiet fast ganz, die Bedingungen zu sabotieren, weil sie nicht Ausbeutungsgelbst unserer Gegner werden sollte. Auch bei normaler Förderung der Kohlen sind die Bedingungen nach der Meinung der Kohlenindustriellen nur ausführbar, wenn die deutsche Industrie zu 40 Prozent stillgelegt wird. Hervorragende Industrielle sollen sich dahin ausgesprochen haben, daß unter diesen Bedingungen an einen Aufbau der deutschen Wirtschaft nicht gedacht werden kann und wir im Winter vor namenlosem Elend und großer Arbeitslosigkeit stehen werden. Die zuerst berichtete Besetzung der Ruhr ist ein Verbrechen, das die ersten Bogen doch zur Tatsache machen. Der Reichsstatistikminister wolle eine schließliche Revision der Kohlenverträge beantragen und verlange in Zukunft vor dem Abschluß die wichtigste wirtschaftliche Fragen selbst zu werden, weil sonst keine ganze Erlösung möglich werde.“

Auch in der zur Regierungskoalition gehörigen Deutschen Volkspartei ist die Gegnerhaftigkeit gegen das Kohlenabkommen groß. Sollen doch die Minister, die dieser Partei angehören, in Spaa gegen das Abkommen gestimmt haben. Doch hält man sich vorläufig zurück. Das offizielle Organ der Partei, die „Nationalliberale Korrespondenz“, schreibt:

„Aber und für sich scheint uns das vorliegende Ergebnis unerträglich zu sein. Ein endgültiges Urteil darüber, ob auf dem Boden des Kohlenabkommens die deutsche Industrie und Volkswirtschaft in ihrem Weiterbestand gefährdet sind, wird erst gefällt werden können, wenn sich Dr. Simons im Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten geäußert haben wird und wenn seitens der an der Konferenz in Spaa beteiligten Mitglieder der Deutschen Volkspartei über den gang der Verhandlungen ausführliche Berichte vorliegen.“

## Aus den besetzten Gebieten.

Ein Moskauer aus Soudan. Die russ. dem Wede ab 1500 deutsche Männer. Die russ. dem

an Polen abgetretenen Soldatier Gebiet in den letzten Bogen flüchten, sowie das Gut und ihre Angehörigen verlassen mußten, um der reichsständigen Einziehung zum polnischen Heeresdienst zu entgehen, haben an der Oberpräsidenten die dringende Bitte geschickt, alles daran zu setzen, um Soldat und Umgegend, einen Teil des ehemaligen Kreises Neudenburg, für Deutschland zu retten. In dem Bericht heißt es: Im Kreise Neudenburg hielten 98,5 Prozent für Deutschland. Das Soldatier Land ist noch heute nach dem Willen der Bevölkerung frei deutsch und wird es bleiben. Wir werden uns nie den polnischen Ruch fügen. Bleibt uns! Rettet uns! Es sind uns zu viele großen Ruch!

## Ein neuer russischer Heereszug.

Nach einer Meldung des „Tsimoni Gwanki“ wurde auf den Bahnhöfen in Tschirka der Hauptmann v. Massenbach von den Polen verhaftet. Massenbach ist der ehemalige Grenzschutzkommandeur. Ueber die Gründe seiner Verhaftung durch die Polen ist in dem polnischen Blatt nichts zu lesen. Die Verhaftung erfolgte, als v. Massenbach sein Abteil des Königsberg-Tschirkaer D-Juges verließ und den Bahnsteig in Tschirka betrat.

## Präsident der Franzosenfreunde in Saarbrücken.

Bei den Kommunalwahlen in Saarbrücken, das 120 000 Einwohner hat, sind in Folge des eigentümlichen Wahlsystems, bei dem jeder Wähler 60 Stimmen hatte, 2140 749 gültige Stimmen abgegeben worden. Es haben erhalten: Deutschnationalen 51 173, Sammlungslod (Demokratisch-Volkspartei) 574 318, Zentrum 653 155, Mehrheitssozialisten 493 806, Unabhängige 374 091, Wirtschaftliche Vereinigung der Saarländer (Franzosenfreundliche Partei) 21 206 Stimmen. Es entsallen demnach an Eichen auf Deutschnationalen 1, Sammlungslod 16, Zentrumslod 19, Mehrheitssozialisten 14, Unabhängige 10, Wirtschaftliche Vereinigung 0. Umgefahr 5000 Personen mit 300 000 Stimmen haben nicht gewählt.

## Vormarsch der Bolschewiken.

Angesetzter Lauf. — Bis zur deutschen Grenze! Nach einem Bericht der „Frankfurter Zeitung“ aus Warschau geht der Vormarsch der Bolschewiken seinen weiteren unheimlichen Lauf. An der Nordfront vollzieht er sich mit einer Geschwindigkeit von 20 bis 30 Kilometer täglich. Am Sonnabend kamen die Bolschewiken bis Lida. Wolodschko, das am Dienstag fiel, bedeutet die Gewinnung des Korridor für den Kiewenerbergang. Von Wlinsk vordringende Streikräfte eroberten Plowgrad. Von Wlinsk geht davon liegt das Gebiet der Kräfte bekannte Baranowitsch und weiter der Oginist-Kanal, wo sich noch alte deutsche Stellungen befinden. Ueber den Waffenstillstand liegen keinerlei Meldungen vor.

Nach einer Meldung der Moskauer „Pravda“ erklärte Lenin in einer Rede in Moskau, der große Sieg der Bolschewiken der roten Armee sei nicht mehr aufzuhalten und werde eine neue revolutionäre Periode einleiten. Der Bolschewismus werde sich jetzt über ganz Mittel- und Westeuropa ausbreiten. In den eroberten polnischen Städten habe die Bevölkerung die roten Truppen mit Begeisterung begrüßt. Der russische Außenminister Litwinski berichtete, es sei für die Wiederaufrichtung des alten Russlands nötig, mit Deutschland eine gemeinsame Grenze zu haben. Die Offensiv gegen Polen werde nur dann ihr Ende finden, wenn dieses Ziel erreicht sei.

Diese Meldung ist zwar nicht bestätigt, trotzdem muß der bolschewistische Vormarsch für uns Deutsche Gegenstand der ernstesten Aufmerksamkeit sein. Fängt er doch an, sich an der Nordfront bedenklich der deutschen Grenze zu nähern.

## Der Zustand eines Waffenstillstands genügt.

Deswegen ist es für uns auch von Interesse, ob zwischen Rußland und Polen ein Waffenstillstand zustande kommt. England hatte bekanntlich zu vernünftigen Bedenken, Polen hat die Genehmigung angenommen, aber Rußlands Haltung ist man sich dagegen vollkommen unklar. Die Antwort auf das englische Angebot soll bereits in London vorliegen. Die Antwort der Sowjetregierung soll sehr unangenehm sein. Die Sowjetregierung erkläre darin, obwohl niemand das Recht habe, in dieser Angelegenheit zu intercedieren, wolle sie auf den Waffenstillstand eingehen, wenn Polen darum ersuche.

Das vertritt sich aber wenig mit den oben wiedergegebenen Reden Trotzki's.

Wieder ein Zusammenstoß mit Entente-Offizieren. In einem Zusammenstoß zwischen zwei der Interalliierten Kontrollkommissionen zugewiesenen englischen Offizieren, dem Oberleutnant Michelson und dem Oberleutnant Allan und Poizanten, kam es Dienstag nacht am Bahnhof Charlottenburg. Die beiden Entente-Offiziere, die angegriffen waren, bedrängten andere Straßengänger. Es sammelte sich rasch zahlreiches Publikum an, das eine drohende Haltung der Engländer beobachtet annahm. Als das Kommando



Langnahme überlassen zu wollen. Bis Sonnabend abend soll das Ergebnis der Stellungnahme der Volksgesunden den Delegationsvertretern mitgeteilt werden.

**Erhöhung der Kohlenpreise ab 1. August?** In der Mitgliederversammlung des Kohleninstituts wurde beschlossen, dem Reichskohlenverband eine Erhöhung der Kohlenpreise ab 1. August d. S. vorzuschlagen.

**Margarine frei.** Im Reichswirtschaftsministerium fanden im Laufe der vorigen Woche Verhandlungen statt mit den Vertretern der Margarineindustrie, welche zunächst zu einem gewissen Abgleich gekommen sind. Danach soll für die freie Handlung von Margarine ein mit Befreiungsgewinn vom 1. August d. S. ab. Die Fabriken werden vorläufig nur eine einzige Sorte unter der Marke „Neutral“ herstellen und in den Handel bringen.

**Verzichtung durch eine Zuglitz.** Durch eine der vielen alten Angewohnheiten der Reichenden tritt am Montag nachmittags auf dem Bahnhöfen Senne ein Arbeiter eine ständige Fortbewegung davon. Bei der Einfahrt eines Arbeitstages fährt ein Arbeiter eine Arbeiter. Die auffallende Art traf einen auf dem Bahnhöfen stehenden Arbeiter so wichtig an den Kopf, daß er bemerkt zusammenbrach und sich in der Luft weggetragen werden mußte. Es sollte doch endlich einmal Ordnung und Sitte in den Eisenbahnverkehr kommen und jeder Reisende sollte sich das vor Augen haben, daß er durch solche Unfälle und verbotenen Angewohnheiten sein Leben und das Leben anderer gefährdet.

**Vorausichtliche Witterung am 22. Juli 1920.** Zumeist wolfig, etwas wärmer, nirgends nennenswerte Niederschläge.

**Waisenhaus, 19. Jul.** Die Stadtverordneten gerichteten den Haushaltsplan für 1920 im Betrage von 9 000 000 M. Zur Deckung der Ausgaben ist die Erhebung von 2 871 100 M. Gemeindesteuern erforderlich. — Der Haushaltsausbau, der über 500 000 M. erfordert, wurde verlagert.

**Senja, 16. Jul.** Der Anfang des Krieges begonnene große Neubau an der Gasse der Kaiser- und Melanchthonsstraße, der schon bis zum ersten Strohstreck gediehen war und während des ganzen Krieges still lag, wird nunmehr wieder abgebrochen, weil ein Weiterbau der hohen Kosten wegen nicht mehr in Frage kommen kann. Die Steine werden anderen Zwecken zugewandt.

**Beipzig, 20. Jul.** Eine Kontoristin hatte am 16. Juli vormittags zwischen 9 und 10 Uhr von der Deutschen Bank einen Selbstbrot in Höhe von 20 000 Mark erlösen und, nicht weit davon entfernt, am Automat noch eine Kleinigkeit gekauft. Als sie aus dem Geschäft betrat, sprach sie Gede Neumarkt und Prüfergehäusen ein Mann mit den Worten an: „Schuld!“ Sie wußte sofort mit nach der Bank kommen, dort muß sie Geld nachgeprüft werden, meinte sie auch nachgeprüft worden.“ Inzwischen war noch ein zweiter Mann hingekommen, der sich als Kassier Robusch der Deutschen Bank vorstellte und das gleiche Verfahren an sie stellte. Da das junge Mädchen und auch bezeichneter Menschen in der Deutschen Bank an einem Tisch sitzen konnte, schienen ihr seine Angaben glaubhaft und sie übergab dem angeblichen Kassierer das Geld. Eine Stunde später sollte sie es sich bei der Bank wieder abholen. Dort erfuhr sie zu ihrem Schrecken, daß sie von dem Gelde verhandelt waren.

**Wagburg, 19. Jul.** Der bekannte Müllensbrinner Richard Kleinow aus Cöthen stellte mittels seiner Metallindustrie in letzter Zeit in der Nähe von Wagburg ganz bedeutende Erdbenquellen fest. Die Erschließung soll demnächst durch Bohrungen vorgenommen werden.

**Cöthen, 19. Jul.** In der Feldmark des benachbarten Dorfes Köhlig wurde das 200jährige Dienstmädchen Maria Wismohl aus Wabedanz entdeckt angefangen. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich alsbald auf den 18jährigen Dienstmädchen Richard Höfner aus Wabedanz, der mit der Ermordeten ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, das nicht ohne Folgen geblieben war. Er wurde festgenommen und gefand ein, das Mädchen bei der Heimkehr von einem Tanzbegleiter erschlagen zu haben, um sich der Unterhaltungsspflicht von Mutter und Kind zu entziehen.

**Greußen, 17. Jul.** In einer hier stattgefundenen Versammlung erklärten sich sämtliche Gewerbetreibende der Lebensmittelbranche bereit, ersichtlich benötigt zu sein, den Anbau der Lebensmittelpreise nach Kräften zu fördern. Die Kaufmannschaft der Lebensmittelbranche will nach Befestigung der Zwangswirtschaft beweisen, daß in freier Handlung die Rindfleisch besser und preiswerter bedient wird.

**Wittorf, 19. Jul.** Die Verhandlungen über den Streik in Wolpa-Bildornis führten Sonntag abend zu einer Verständigung über alle schwebende Fragen. Nur die Frage des Lohns wird noch bei den in Halle begangenen Verhandlungen der Braunkohleindustrie Deutschlands mit erledigt werden. Spätestens am Dienstag mittags soll die Arbeit wieder aufgenommen werden. Sie wäre Montag schon aufgenommen, wenn nicht ein großer Teil der Streikenden, die im Vogtland wohnen und aus der dortigen Textilindustrie stammen, infolge des Streiks nach der Heimat abgereist wären.

## Wermischtes.

### Die Tragödie des Prinzen Joachim.

Die Berliner Mittagsblätter berichten nach Ausführliches über den Selbstmord des Prinzen Joachim. Der Prinz war am Sonnabend früh von einem Diener in der Villa Wiegand in Potsdam, die er in der letzten Zeit bewohnt hatte, bewußtlos aufgefunden worden. Am Vormittag war ein Verwandter zu Besuch gekommen und verabschiedete sich von dem Prinzen, bis ihn ein Diener mit einer Schußwunde in der linken Brustseite anfuhr. Am Abend zuvor hatte sich der Prinz noch mit dem ihm in der letzten Zeit zugewiesenen Obersten von Steuern unterhalten und nur einige Worte fallen lassen, die von einer tiefen Gemütsdepression zeugten. Dann traf er seine Vorbereitungen. Er legte den Revolver neben sich ins Bett und verließ es dann gegen 9 Uhr wieder um von seinem einzigen Kinde noch Abschied zu nehmen. Vermutlich beging er die Tat um die Witternachtsstunde, was nicht genau festzustellen ist, da niemand einen Schuß hörte. Der Schuß war durch die rechte Lunge gebrungen und hatte das Herz getroffen. Der Prinz lag noch einmal im Laufe des Tages zum Bewußtsein und konnte sich mit seinem Bruder Eitel Friedrich unterhalten. Er wurde am noch in diesen letzten Stunden im Infanterienhaus umfassen gehalten, denn die Unterhaltung mit dem Prinzen Eitel Friedrich während der Stunden, in denen das Bewußtsein wiedergekehrt war, drehte sich um diesen Punkt. Die Leiche des Prinzen Joachim wurde in der vergangenen Nacht vom Infanterienhaus nach der Friedenskirche überführt. In der Friedenskirche wird dann morgen Vormittag 9 Uhr im englischen Familienkreis die Trauerfeier stattfinden. Ungenügend hat auf den Gemütszustand des Prinzen sicherlich auch sein Ehegatte eingewirkt, denn die Anhaltinische Prinzessin Maria Auguste, hat bereits seit Jahresfrist das Haus ihres Vaters verlassen, und ihr Aufenthalt ist seither unbekannt. Briefe oder andere Aufzeichnungen hat Prinz Joachim nicht hinterlassen.

Man geht nicht fehl, wenn man das Motiv in völliger seelischer Isolation sucht. Der Prinz war im Kriege mehrfach verwundet worden. Er mußte seinen Dienst aufgeben und ist, als die Revolution kam, seelisch zusammengebrochen. Er hatte einige fixe Ideen und war für vernünftige Auseinandersetzungen nicht zu haben. Der Vermögensverwalter hat mit dem Prinzen einen schweren Stand gehabt. Der Zustand des Prinzen hatte sich in den letzten Wochen ständig verschlimmert. Man hatte ihm als Vorstand für seine sehr eingeschränkte Haushaltung der früheren Kommandeur des Militärmaschinenheeres Oberst von Steuern zugewiesen. Als die Auseinandersetzungsverhandlungen zwischen Krone und Staat sich wieder schwieriger gestalteten, verschlimmerte sich auch der nervöse Zustand des Prinzen ständig. Immerhin hatte er zu niemand etwas gesagt, was auf Selbstmordgedanken hätte schließen lassen. In der Hohenzollern-Geschichte ist dies der erste Fall eines Selbstmordes, bisher hat die Hohenzollern-Geschichte derartiges nicht zu verzeichnen gehabt.

Von den Brüdern des Prinzen will zurzeit nur Prinz

Eitel Friedrich in Potsdam, doch erwartet man, daß die anderen Brüder und Schwägerinnen des Prinzen, sowie seine Schwäger, Herzogin Victoria Luise von Braunschweig, die sich zurzeit in der Kronprinzessin auf Rügen aufhält, zu der Trauerfeier in Potsdam erscheinen werden. Außer dem verstorbenen Prinzen wohnt in Potsdam nur Eitel Friedrich, Kronprinz Wilhelm meist bekanntlich seit der Revolution auf Wieringen in Holland. Prinz Karlheer lebte seitens von Kiel nach Hamburg über. Prinz August Wilhelm hält sich im allgemeinen in Berlin auf. Er trat nach der Revolution bei der Marinefirma S. B. Krause ein, was Prinz Oskar zog nach Mecklenburg auf das Gut seines Schwiegervaters, des Grafen Vassow.

**Verhaftung des Vizekonsuls auf Hindenburg.** Aus Hannover wird gemeldet: Als Vertreter des Revolververeins trat auf Hindenburg wurde der Arbeiter Albert Götter, geboren am 13. November 1893 zu Essen, verhaftet. Der Täter gelang bei der Vernehmung ein, in den Garten des Feldmarschalls von Hindenburg eingedrungen zu sein, um dort Öl zu stehlen. Er habe die Korridoritur offen gefunden und habe sich, ohne dort stehen zu wollen, sondern um eine Unterhaltung zu bitten, in das Haus begeben. Er habe nicht gewußt, daß Hindenburg dort wohne, da er erst seit vierzehn Tagen hier wohnt. Dem Schuß habe er nur als Schreckmittel abgegeben, um sich wieder frei zu machen. Er habe nicht beabsichtigt, den Generalfeldmarschall zu verletzen.

### Holz vor dem böhmischen Kriegsgewicht.

Prag, 20. Jul. Oesterreich fand vor dem Kriegsgewicht in Ostböhmen die Verhandlungen gegen den tschechischen Kommandantenführer Vojta Hala. Die Angelegenheit ist ihm zu hart, daß er am 21. April in Marienbad eine Sanatoriumsbehandlung erlangte, um seine Verfassung zu bereinigen. Er ist deshalb des Verdachts der öffentlichen Gewalttätigkeit und der Unterbrechung des Sprengstoffgesetzes angeklagt. Er verteidigte sich damit, daß er nicht beabsichtigt habe, die Sanatoriums zu befragen. Diese behaupten jedoch bei ihrer Untersuchung und Holz wurde wegen Verdachts der öffentlichen Gewalttätigkeit zu 4 Monaten schwerer Arbeit mit hartem Lager monatlich und einer Geldstrafe von 20 Kronen wegen Unterbrechung des Sprengstoffgesetzes verurteilt. Die Strafe wurde jedoch bedingungsweise ausgesprochen, sobald Holz sie nicht antritt.

**Polen.** Alle französischen Offiziere in Polen haben den Befehl erhalten, sich der polnischen Militärbehörde zur Verfügung zu stellen. — Die polnische Telegraphenverwaltung ist bekannt, daß sie infolge der kriegerischen Ereignisse jede Verantwortung für Telegramme trägt und aus Polen sowie für Durchgangstelegramme ablehnt.

## Achtung! Achtung! Nur noch einen Tag! Schaf-Wolle

gewaschen und angeblasen, sowie reinwolesene Strumpfabfälle in a u s c h i g  
**Freitag den 23. Juli 1920**  
von vormittags 9 bis nachmittags 4 Uhr  
im „Hotel zum Löwen“ gegen meine prima Friedrichs Garnen in allen Farben ein,  
Niemand veräume diese vorläufig letzte Gelegenheit.

Leo Montag Wollen, Garne, Mischhausen i. Th.

Grüne Bohnen Anhängskarten  
verkauft zu haben bei  
Richard Gähler. O. Lioferenz.

## Pack- und Fettpapier Otto Lieferenz.

8. 19. bringe ich hiermit in Erinnerung, daß Verwendung von Schrotmüllern zur Verarbeitung von Droggetreide (Weizen, Roggen, Spelz, Dinkel, Fein, Gerst, Weizen) ohne vorherige schriftliche Erlaubnis untersagt ist.  
Andere Früchte der in § 2 der R. O. D. bezeichneten Arten dürfen nur zur Herstellung wirtschaftlich notwendiger Futtermittel und nur mit vorheriger schriftlicher Erlaubnis in Schrotmüllern verarbeitet werden. Anträge sind schriftlich an die Getreide- und Mehlstelle zu richten unter Angabe der zu verarbeitenden Mengen. Genehmigung darf nur dann erteilt werden, wenn die Verarbeitung in einer gewerblich betriebenen Mühle mit erheblichen Schwierigkeiten für den Antragsteller verbunden ist, oder andere Gründe die Verwendung der Schrotmüllern rechtfertigen.  
Ich erlaube alle diejenigen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die sich im Besitz von Schrotmüllern befinden, und solche bei der Getreide- und Mehlstelle noch nicht schriftlich angemeldet haben, diese bis spätestens 15. August 1920 anzumelden. Später beschaffte Schrotmüllern sind ebenfalls sofort anzumelden. Zuwiderhandlungen werden nach § 80 des 1. Nr. 12, § 81 der R. O. D. 1920 bestraft.

W e i s e n f e l d, den 19. Juli 1920.  
Der Vorsitzende des Kreisamtschusses, Getreide- u. Mehlstelle.

### Bekanntmachung.

**Getreidepreise und Frühjahrsprämie.**  
Die von der Reichsgüterbehörde heute bekannt gegebene Preise für Getreide (neuer Werte) betragen für die Tonne = 20 Ekt.  
Roggen 1415 Mark Weizen 1555 Mark  
Gerste 1365 Hafer 1305

Für diese Getreidearten wird ferner noch eine Frühjahrsprämie in Höhe von 100 Mark für die Tonne bis 31. Juli 1920 von M. 200, — bei späterer Ablieferung bis 15. Sept. 1920 von M. 150, — je Tonne oder M. 10, — bzw. M. 7,50 je Zentner.

W e i s e n f e l d, den 17. Juli 1920.  
Der Vorsitzende des Kreisamtschusses, Getreide- u. Mehlstelle.  
3. A. Dr. Weise.

## Ausruf!

Am 27. Mai d. J. wurde die alte Rathshausstadt Mansfeld von einer Hochwasserflutkatastrophe schwer beimgesucht. Verhängnisvolle Argwahlen in ihrer unbegreiflichen Kraft haben ganze Straßen der Stadt in den Grundrissen erschüttert.

Eingestürzte Mauern, einmurrante Bäume, fortgeschwemmte Brücken, weisen den Weg, den die Hochwasser genommen.

Doch vermag das ängere Stadtbild in keiner Weise den Vergleich mit jenen Verwüstungen auszuhalten, von denen die Häuser der betroffenen Straßenreste heimgesucht sind. Mehrere Häuser sind eingestürzt bzw. dem Einsturz nahe; an ein Wohnhaus der unteren Stockwerke in vielen Häusern ist in absehbarer Zeit überhaupt nicht zu denken, mehrere Gebäude werden wohl ganz von Grund auf neu errichten müssen.

Von ihrer Habe konnten die Betroffenen fast nichts retten, das Vieh ist zum größten Teil ertrunken; alles Hausgerät, Möbel sind fortgeschwemmt.

Über 300 Personen sind aller Höhe und Kleidung entblößt und bei dem jetzt herrschenden Wärmemangel obdachlos. Weite Flächen schlammiger Geröll und Gestein bedeckt; Bäume und Sträucher sind entwurzelt.

Der größte Teil der Grabstätten des Friedhofes ist vernichtet, Gräber eingestürzt, die Grabsteine fortgeschwemmt.

Was Bürgerfelle in Notwendigkeiten erschaffen und erhalten hat, sank in wenigen Minuten in Trümmer oder ist so schwer beschädigt, daß nur eine gründliche Ausbesserung oder Neubau von Grund auf wieder eine uneingeschränkte Benutzung gestattet.

So den an sich schwierigen Zeiten und der jetzt herrschenden fürchterlichen Teuerung tritt das hereinbrechende Unglück die Bevölkerung, die sich größtenteils aus armen Berg- und Hüttenleuten der Mansfeldischen Kupfergrube bauenden Gewerkschaft zusammenzieht, doppelt schwer.

Die an Einwohnerschaft nur kleine Unterstadt Mansfeld ist völlig unter Wasser, aus eigenen Mitteln die schweren Schäden zu beheben, die viele Millionen Mark betragen.

**Vertrauensvoll wendet sich die Stadt Mansfeld an die Vertretung der dortigen Behörde mit der Bitte, durch Bewilligung eines möglichst hohen Beitrages aus eigenen Mitteln bzw. auf dem Wege von Sammlungen ihren schwer getroffenen Einwohnern die nötigen Gelder zum Aufbau bzw. zur Wiederherstellung ihrer Häuser zur Beschaffung der nötigen Bekleidungsstücke und sonstigen Habe bereitzustellen.**

**Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung. Festlegung. Kreisamtschuss.**  
Bürgermeister Stadtoberverwalter

Vorsitzenden Ausruß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Mansfeld bringe ich hiermit zur Kenntnis der Kreisamtschussen mit dem Hinweis, daß in allen Orten des Kreises eine Sammlung veranfaßt wird. Allen gehen den Kreisamtschussen mit der dringenden Bitte zu, die Sammlung in geeigneter, den örtlichen Verhältnissen entsprechender Weise durchzuführen.

Des Erfolges bitte ich mit dem Sammlen nach Abzug der Unkosten an die Kreisamtschusskasse Weisenfelds recht bald abzurufen.

Kreisbewohner! Zeigt auch jetzt wieder die so oft bewiesene und anerkannte Opferbereitschaft bei der großen Not der arglücklichen Einwohner der Stadt Mansfeld!

Der Erfolg der Sammlung muß ein neues Ehrenmal für den Landkreis Weisenfelds werden.  
W e i s e n f e l d, den 14. Juli 1920.

Der kommiss. Landrat. Zimmermann.

Der Kreisamtschuss.  
gez. Hanniger, gez. Tille, gez. Schmidt, gez. Verhoff, a. a. K. u. a. u. a. Scharenbera.

**Schrotmüllern.**  
Gemäß der Verordnung des Herrn Staatskommissars für Volksernährung vom 6. 8. 19, veröffentlicht unterm 20.

# Lichtspiele „Weiße Wand“

Letzte Vorführung:

## Eine Frauenbeichte

Drama in 5 Akten.

### Kaena

Sensations-Detektivdrama in 4 Akten.

Freitag, Sonnabend, Sonntag,

**bonnes Programm**

NB. Donnerstag, den 20. Juli ein **Portomonnaie mit Inhalt** gefunden, ist an der Kasse abzuholen.

## Theater in Teuchern

Sonntag, den 25. Juli abends 8 1/2 Uhr

### Benefiz- und Ehrenabend

für Frau Dir. Stein.

in ihrer Haupt- und Hauptrolle

### „Marie“, die Perle des Regiments

Operetten-Baudiville in 3 Akten

Um mehr den Besuch bitten

Die Benefiziantin. Die Direktion.

## Gasthof zum grünen Baum.

Zu seinem am Sonntag den 25. Juli 1920 stattfindenden

### Stiftungsfeste

(Fauenchor)

verbunden mit **Gesangskonzert** ladet Freunde und Gönner des Vereins ganz ergebenst ein.

**Arbeiter-Gesang-Verein Teuchern**

Männer- u. Frauenchor.  
— Anfang nachm. 4 Uhr. —

## Kössuln

### Gasthof zur Zufriedenheit Zum Vogelschießen

Sonntag, den 25. Juli von nachm. 4 Uhr an fabel: ergebenst ein

A. Harnisch.

## Kaufleute, Handwerker, Gewerbetreibende, Landwirte!

### Auf vierstägigen Wunsch beginnen wir am Mittwoch, den 25. Juli 1920 im Hotel zum Löwen zu Teuchern einen Steuerberalungs- u. Buchführungskursus.

Einleitender Vortrag durch Herrn Spätius Rabemacher-Halle, Krassfußstr. (einschließlich Lehrmaterial) 70 Mk. Anmeldungen am Abend oder vorher bei Herrn F. Benfle, Hotel zum Löwen.

Ab heute

## fr. Schellfisch

a Pfd. nicht über 2 Mk. (event. billiger)

empfeht

Ferd. Grefe.

„Das große

## Zeitzer Bogelschießen

findet vom 1. bis mit 9. Aug. 1920 statt.“

## Löwen-Lichtspiele

Spielplan f. Freitag u. Sonnabend, den 23. u. 24. Juli

### Der Mann im Nebel

Grosser Phantomas-Detektivschlager in 4 Akten  
**Phantomas: Rolf Loor**  
Regie u. Photographie: **Mutz Greenbaum**

Wie alle Phantomasschlager wird auch dieser jedem Besucher gefallen.

Hierauf:

### Das Wohltätigkeits-Küsschen

Komisches Lustspiel

In der Hauptrolle: **Victor Schwanneke**

Der Durchgang durch das Rittergut ist verboten.

Die Güterverwaltung.

Feines, goldhelles

## Olivenöl

empfiehlt zum Tagesbrot

Gust. Pröbisch.

## Briefpapier

in Kassetten und losen Blättern empfiehlt

Otto Lieferenz.

## Einmachegläser

alle Größen eingetroffen, billigst abzugeben im

Geschäftshaus Emil Schieke Goldene Ecke.



Die alten Vorzüge  
Erstklassige Qualität.



Hervorragende Ausführung.  
Vorzügliche Passform

## Salamander - Schuhwaren

in bekannt guter Qualität hergestellt.

Beachten Sie bitte vor Ihrem Einkauf mein Schaufenster

Schuhwarenhaus Rud. Ziegler, Nachf.

Zeitzerstr. 41. Telefon 342.

„Das große  
Zeitzer Bogelschießen  
findet vom 1. bis mit 9. Aug. 1920 statt.“

## Arbeitsnachweis Teuchern

Gesucht werden:  
6 Knechte, 3 Kleinknechte, 1 Erntemann, 1 Junge zur Erntearbeit, 6 Mägde, 23 Tischhelfer, 2 Arbeiter auf Holzplatz, 1 Beschäftigter.

Stellen suchen:

1 Holzarbeiter, 3 Schlosser, 1 Schachmeister, 1 Holzbohrer, Fabrikarbeiterrinnen, Raumordner, Dienstmädchen nach Teuchern und Umgegend.

## Achtung Teuchern.

Freitag, den 23. Juli nachmittags 4 Uhr findet im „Norddeutschen Hof“ eine

### öffentliche Kleinrentier-Berufsammlung

statt. Alle Ewiger und wer Interesse an der Kleinrentierung jetzt und für die Zukunft hat, sind hierzu eingeladen.  
Eintritt 20 Pf.

Der Gläubiger.

### Berufsteigerung.

Sonnabend, den 24. Juli nachm. 8 1/2 Uhr im Gasthof „Reichshof“.

### Stößen

1 Ochsenbude mit Fußboden, ca. 30 Leitern bis Längen, ca. 100 Schwingen, und runde Körbe, 1 imprägn. Plane 3,75x2,60, 2 Kolonnenfenster, 2 fast neue Jagdgewehre Kal. 16, sowie verschiedene andere Sachen, meistbietend gegen Vorzahlung.  
Der Verkäufer

### Grasverpachtung

von Bahnhofs Teuchern bis zur Grenze nach Untereiffa.  
Zu erfragen in der Exped. des Blattes.

## Fahrrad - Mäntel Fahrrad - Schläuche

Friedens - Garantie offeriert  
Kob. Gäbler.

Knechte, Mägden für Küche und Haus sowie Haus- u. Stallmädchen sofort gesucht durch **Friedrich Wöhrstadt, Wöhrstels, g. Weidenbühner - Str. 10, Teuchern, Nr. 33.**

### Bei Frauenleiden

oder Art wurden durch die Behandlung mit dem **Wohlmütigen elektro-galv.**

### Seil-Apparat

klängende Folge erzielt, was durch viele Dankschreiben bestätigt wird. Vollständig neuartige Selbstbehandlung!

### Verkauf u. Vermietung

durch **H. Ziegler, Raumburg a. S., Seminarstr. 8.**  
Vertreter überall gesucht!

### Manuskettenknopf

von Zeitzer, nach der Wahl verloren, Wiederbringer erhält gute Belohnung  
Zeitzerstr. 33.

## Achtung!

Kaufe jeden Posten **Obst**

und zahle die höchsten Tagespreise  
**Hermann Pfeiffer.**

### Einen Jungen

von 13-14 Jahren zum **Seilmachen** sucht  
**Gut 6 Jahrbücher.**

## Geschlechts-Kranke

Rasche Hilfe! - Doppelte Hilfe!

Harn-Überleiden, heftiger und verästeltes Kalkstein, Gelung in kürzester Zeit, Späthilfe, ohne Verunstaltung, ohne Einseitigkeit u. andere Mängel. **Manusschwichen, heftige Hilfe.** Aber jetzt bester Erfolg ist eine ausführliche literarische Beschreibung mit zahlreichen ärztlichen Urteilen und ausführlichen Formulierungen. **Bestehende Leiden** gegen Gewährung von 50 Pf. für Herrn in bestmöglichster Doppelte Hilfe. **Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin G. 77, Potsdamer Str. 123 B.** **Erreichbar von 9-11 u. 2-4 Uhr.** **Sonntag 10-11 Uhr.** **Wenige Tage vor dem Verlassen erbeten, damit die richtige Briefe gehen werden kann.**

Verkaufe billigst

## Stoffe

zu 2 **Serren-Anfängen** sowie 1 paar **Fußballstiefel** zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Heute/Mittwoch mittags 1/2 12 Uhr

verschieden nach kurzen aber schwerem Leiden unser lieber kleiner **Horst.**

Dies zeigen tiefbetrübt an **Teuchern, d. 21. 7. 20.** **Walter Gröbe u. Frau,** nebst Verwandten.

## Achtung

Kaufe jeden Posten **Obst**

und zahle die höchsten Tagespreise. **Verlade** Dienstags u. Sonnabends auf **Bahnhof Teuchern.** **Dugo Otto,** **Shortauerstr. 4.**

## Ida Matschass Ewald Fricke

Verlobte.  
Runthal Teuchern  
Juli 1920.

Copyright, Druck und Verlag von Otto Lieferenz, Teuchern.

